

Branchentreff liefert Ideen und Lösungen für die Anforderungen von morgen

Immer mehr Menschen leben weltweit in Städten und machen sie damit zu den wichtigsten Lebensräumen der Zukunft. Gerade angesichts des Klimawandels stellt sich daher umso dringlicher die Aufgabe, urbane Räume für die Herausforderungen von morgen zu wappnen. Unter dem Leitthema „Städte der Zukunft – Transformation unterirdischer Infrastruktur“ beleuchtet das Oldenburger Rohrleitungsforum am 6. und 7. Februar 2025, wie die urbanen Ver- und Entsorgungsnetze an die modernen Anforderungen angepasst werden können.

Die Folgen des Klimawandels zeigen sich insbesondere in Städten mit aller Deutlichkeit. Wetterextreme hinterlassen hier sichtbare Spuren. So kommt es immer häufiger infolge von Starkregenereignissen zu Überschwemmungen, während Menschen, Tiere und Vegetation in heißen Sommermonaten unter Hitze und Dürre leiden. Ein modernes, zukunftsgerichtetes Wassermanagement und die Vermeidung urbaner Hitzeinseln sind daher gerade in Städten unerlässlich, um die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Klimafolgenanpassung und ein neues Wasserbewusstsein sind jedoch nicht die einzigen Herausforderungen, denen wir uns heute stellen müssen. Auch der Schutz des Klimas und die Begrenzung einer weiteren Erderwärmung durch Dekar-

bonisierung ist ein vorrangiges Ziel, das unter dem Stichwort Energiewende weitreichende Konsequenzen für die Rohrleitungsbranche hat.

Qual der Wahl beim umfangreichen Vortragsprogramm

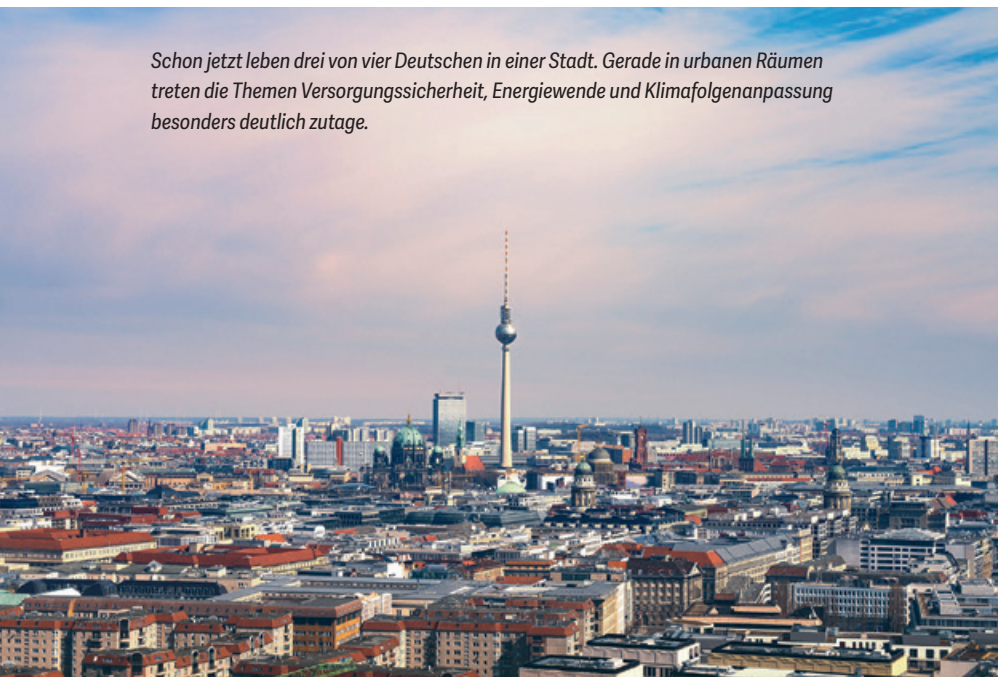
Mit seiner 37. Auflage nimmt das Oldenburger Rohrleitungsforum am 6. und 7. Februar 2025 diese wichtigen Themen in den Fokus. In den Weser-Ems-Hallen geht es unter dem Titel „Städte der Zukunft – Transformation unterirdischer Infrastruktur“ um die Anpassung der unterirdischen Versorgungsnetze an die künftigen Anforderungen. „Der Ausbau nachhaltiger Infrastrukturen, die Modernisierung bestehender Netze und der Einsatz neuer Technologien sind drei Themengebiete, um die es bei der belieb-

ten Branchenveranstaltung geht“, sagt Mike Böge M. Eng., Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e. V. Auch die Vorstellung konkreter, richtungweisender Projekte sowie rechtliche Rahmenbedingungen sind Teil des umfangreichen Vortragsprogramms, das von mehr als 120 Referentinnen und Referenten getragen wird. Präsentiert werden die Beiträge in insgesamt 30 Themenblöcken und fünf parallelaufenden Themensträngen. Die Besucher haben somit die Qual der Wahl aus einem breit aufgestellten Angebot. Böge versichert: „Wir haben darauf geachtet, dass inhaltlich zusammenhängende Präsentationen sich nicht überschneiden.“

Mehr Wasserbewusstsein notwendig

Bereits bei der feierlichen Auftaktveranstaltung im Sitzungssaal des ehemaligen Landtages am Vorabend des beliebten Branchentreffs werden die Teilnehmer mit zwei Eröffnungsvorträgen thematisch eingestimmt auf die neue Bedeutung, die Wasser in der künftigen Stadtentwicklung spielen sollte. Ein modernes Wassermanagement betrachtet Niederschlagswasser als wichtige Ressource und geht dem Prinzip der Schwammstadt folgend dazu über, es dort aufzufangen, wo es fällt, anstatt es kostenintensiv über die Kanalisation abzuleiten – die noch dazu für Niederschlagsspitzen, wie sie heute auftreten, oftmals nicht ausgelegt ist. Aber auch die digitale Transformation und ihr Einfluss auf die Energiesysteme wird ein Thema der Eröffnungsveranstaltung sein. Mehr Wasserbewusstsein und Energieverteilung finden sich daher bei den verschiedenen Rednerinnen und

Schon jetzt leben drei von vier Deutschen in einer Stadt. Gerade in urbanen Räumen treten die Themen Versorgungssicherheit, Energiewende und Klimafolgenanpassung besonders deutlich zutage.



istock/ ArminStaubBerlin



iStock/fermate

Die Kanalisation ist auf die immer häufiger werdenden Starkregeneignisse nicht ausgelegt. Um Städte im Zuge der Klimafolgenanpassung fit für die Zukunft zu machen, ist ein neuer Umgang mit der Ressource Wasser notwendig.



iStock/georgelertk

Rednern des Oldenburger Rohrleitungsforums aus unterschiedlichen Perspektiven wieder. So werden digitale Lösungen für ein intelligentes Regenwassermanagement vorgestellt. Erörtert wird zudem, wie das Prinzip Schwammstadt mit mineralischen Baustoffen unterstützt werden kann und wie Baumrigolen als Bestandteil der unterirdischen Infrastruktur dabei helfen, das Mikroklima in Städten zu verbessern.

Anregungen aus der Praxis

Das Oldenburger Rohrleitungsforum verdankt seine Beliebtheit gerade auch den vielfältigen Berichten aus der Praxis. Neue Wege beim Umgang mit der Ressource Wasser geht das Wohngebiet Jenfelder Au in Hamburg, das gerade für Städte mit knappen Trinkwasserressourcen und wachsenden Einwohnerzahlen Modellcharakter haben dürfte. Durch ein ausgeklügeltes System senkt es den Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser, der in Deutschland durchschnittlich 120 Liter täglich beträgt, um mindestens 30 %. Die mehr als 800 Wohneinheiten sind an ein spezielles System angeschlossen, bei dem das Schwarzwasser aus den Toiletten weitgehend unverdünnt per Unterdruck zu einer in dem Quartier stehenden Biogasanlage gelangt, wo es für die Strom- und Wärmeerzeugung genutzt wird. Das aus der Küche, Dusche und der Waschmaschine stammende Grauwasser der Haushalte kommt dagegen aufbereitet für die Toilettenspülungen zum Einsatz, während das Regenwasser dem Prinzip der Schwammstadt folgend der Bewässerung, Versickerung und Verdunstung dient und somit zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt. Auf diese Weise

ist das Projekt eine interessante, zukunftsgerichtete Antwort auf die wachsende Wasserknappheit.

Öffentliche Diskussionen im Panorama-Café

Unter dem Titel „Städte und ihre Lebensadern – welche Infrastrukturen brauchen wir in Zukunft für Energie und Trinkwasser“ bietet die Diskussionsrunde im Panorama-Café Gelegenheit, mit Vertretern aus der Politik in den Dialog über die Herausforderungen zu treten, die für die Branche entstehen, wenn die wasserseitige Infrastruktur auf ein wechselhaftes sogenanntes Wasserdargebot vorbereitet werden muss und künftig Neue Gase wie Wasserstoff zu den Kunden gebracht werden sollen. Eine weitere spannende Diskussion beschäftigt sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen, die im Zusammenhang mit der Transformation bestehen. Inwieweit können sie Innovationen fördern oder wo behindert bestehendes Recht den Wandel?

Viele Herausforderungen gleichzeitig

Über die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) ist viele Jahre diskutiert worden, bevor sie verabschiedet wurde. Sie soll die Kreislaufwirtschaft am Bau fördern und den Einsatz von Recyclingbaustoffen erhöhen. Seit etwas mehr als einem Jahr ist sie in Kraft, aber noch immer herrschen in der Branche große Unsicherheiten bei der Umsetzung der Anforderungen in die Praxis. Wie sieht es mit den umfangreichen Dokumentationspflichten des Verwenders, der Haftungsfrage und Risikoverlagerung aus, wenn mineralische Abfälle als Ersatzbaustoffe genutzt werden? Das Oldenburger Rohrleitungsforum widmet sich

Laut Bundesregierung soll in Deutschland bis zum Jahr 2030 flächendeckend Glasfaser zur Verfügung stehen. Dass Geschwindigkeit beim Ausbau der Gigabitinfrastrukturen nicht alles ist, sondern vor allem auf Ausführungsqualität geachtet werden muss, darauf weist die Branche immer wieder hin.

diesem für die Bauausschreibung und Bauausführung wichtigen Thema.

Gefordert ist der Leitungsbau außerdem durch die Energiewende, bei der die dezentral gewonnene, regenerative Energie einen Ausbau der Strom- und Wärmenetze erforderlich macht. Gleichzeitig geschieht der Ausbau der Gigabitinfrastrukturen. Laut Bundesregierung soll in Deutschland bis zum Jahr 2030 flächendeckend Glasfaser zur Verfügung stehen und bereits in den nächsten Jahren der neueste Mobilfunkstandard abrufbar sein. Qualität in der Ausführung ist hier das entscheidende Schlüsselwort, um die angestrebte flächendeckende Breitbandversorgung nicht nur schnell, sondern auch nachhaltig ohne Mehrfachlegungen und unter dem Schutz der bestehenden unterirdischen Infrastrukturen sicherzustellen.

Auch bei der 37. Ausgabe des Oldenburger Rohrleitungsforums verspricht die Themenbandbreite wieder neue Einblicke, spannende Impulse und interessante Gespräche. Letztere können beim traditionellen Grünkohlabend am 6. Februar in geselliger Runde vertieft werden. ■

Kontakt

www.iro-online.de